

# Am meisten wünschen sich die Rüeschliker einen Begegnungsort

**RÜSCHLIKON** 75 Teilnehmer diskutierten am Workshop vom Montagabend ihre Anliegen für die Gestaltung des seeseitigen SBB-Areals. Was das Dorfzentrum bieten soll, darin stimmten sie im Wesentlichen überein. Über die Form aber gingen die Meinungen auseinander.

Nirgends schauen die Rüeschliker genauer hin, als wenn es um die Planung ihres Dorfzentrums geht. Das war an der Mitwirkungsveranstaltung vom Montagabend im Nidelbad spürbar. 75 Teilnehmer und rund 20 weitere Anwesende vertieften sich in den sogenannten Masterplan SBB-Parzelle und diskutierten engagiert ihre Wünsche für das Dorfzentrum seeseits der Bahngleise.

Seit über zehn Jahren planen die Rüeschliker schon an ihrem neuen Dorfzentrum. Alle Anläufe scheiterten. An der Gemeindeversammlung im Juni 2008 sogar ein fertig ausgearbeiteter Gestaltungsplan. 2012 sicherten sich die Rüeschliker für fast 20 Millionen Franken das seeseitige SBB-Areal mit der Idee, auf diesem einst ein Zentrum mit preisgünstigen Wohnungen und Gewerbe realisieren zu können.

## Baumreihe an Bahnhofstrasse

Der Gemeinderat hat sich vier Jahre Zeit gelassen, um die Möglichkeiten für das 6725 Quadratmeter grosse Areal zu evaluieren. «Was wir hier zeigen, ist eine Volumenstudie – ein Konzept, das aufzeigt, was möglich wäre. Es ist kein Projekt und zeigt keine Gebäudearchitektur», betonte Gemeindepräsident Bernhard Elsener (CVP) am Workshop. Die jungen Architekten des Büros Salewski & Kretz aus Zürich entwickelten gemeinsam mit den Beglinger + Bryan Landschaftsarchitekten ein Modell mit sechs unterschiedlich grossen Bauten entlang der Bahnhofstrasse. «Mit den verschiedenen Baukörpern erreichen wir eine gute Durchsicht gegen den See», erläuterte Simon Kretz. Die Gebäude werden nicht wie in früheren Plänen dem topografischen Verlauf des Bahntrassees folgen, sondern dem vorhandenen Terrain entlang der Bahnhofstrasse. Nach den Vorstellungen der Architekten soll eine Baumreihe die Bahnhofstrasse säumen und die Hauseingänge aller sechs Häuser gegen die Bahnhofstrasse gerichtet sein. Die Architekten erhoffen sich davon eine Aufwertung der Bahnhofstrasse, die im Bahnhofplatz münden wird – dem Platz zwischen dem heutigen Bahn-



**Die Volumenstudie** für das seeseitige SBB-Areal zeigt die Möglichkeiten für das künftige Dorfzentrum auf: Die Planer stellen sich vor, dass die Bahnhofstrasse von Bäumen gesäumt wird. Wo heute das Provisorium des Abegg-Huus steht, hätten sechs unterschiedlich grosse Gebäude Platz.

Michael Tröst

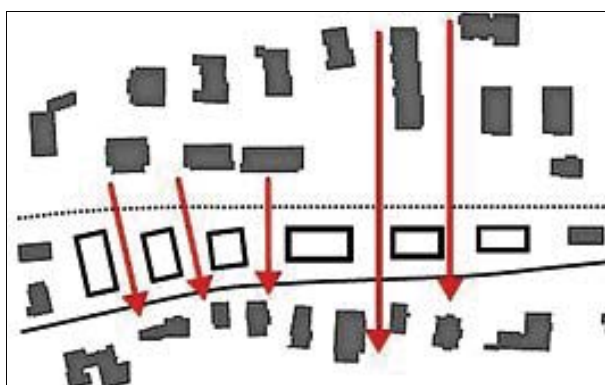
hofsgebäude und dem ersten der sechs geplanten Häuser. Die Fläche soll bis zum Treppenabgang am Pilgerweg reichen und mit Bäumen begrünt sein.

Die Studie sieht zürichseitig des alten Bahnhofgebäudes Park-and-ride-Plätze vor. Im neuen Gebäude rapperswilseitig des Bahnhofgebäudes soll ein Grossverteiler einziehen, dessen Anlieferung durch die Tiefgarage erfolgt.

## Grünraum wichtiger Wunsch

So sehr die Architekten auch Zuversicht verströmten, die Rüeschliker waren kritisch. «Das scheint mir alles sehr theoretisch, wie eine Puppenstube, die man nur noch auffüllen muss», sagte ein Anwesender. Ein anderer stellte gleich den ganzen Workshop infrage: «Was wollen wir hier? Wir müssen zuerst grundsätzliche Fragen besprechen, bevor wir zu planen beginnen.»

Andere Rüeschliker wollten wissen, ob es denn möglich sei, in den geplanten Häusern günstiges Wohnen anzubieten. Ob es denn genügend Parkplätze habe, ob



**Die Anordnung** der sechs Häuser (weisse Rechtecke) zwischen Bahnlinie (gestrichelte Linie) und Bahnhofstrasse (ausgezogene Linie) lässt den Durchblick zum See frei (rote Pfeile).

Plan zvg

Cars und Taxis überhaupt irgendwo stehen und wenden könnten, ob es Platz habe für ein Trottoir und ob überhaupt ein Grossverteiler an die Gleise zügeln wolle.

«Alles, was gewünscht wird, geht», versprach Christian Salewski. Es sei alles abgeklärt worden. Wie sich nach einer einstündigen Beratungsphase herausstellte, haben die Rüeschliker ziemlich ähnliche Vorstellungen

davon, was ihr Dorfzentrum bieten soll. Fast alle der zwölf Tischgruppen nannten als eines der drei wichtigsten Anliegen, dass das Areal zu einem Ort der Begegnung werden soll. Gleich fünf Gruppen wünschten sich ganz konkret eine Bäckerei mit Café, andere ein Gemeindezentrum. Weitere, viel geäußerte Anliegen waren «möglichst viel Grünraum», wenig Verkehr und eine

weniger starke Ausnützung des Areals. Mehrere Gruppen machten sich stark dafür, das bergseitige Areal des Bahnhofs in die Planung mit einzubeziehen, andere forderten ein Verkehrskonzept.

## Studie wird angepasst

Die Anliegen der Rüeschliker werden detailliert analysiert, versprach Elsener. Die Auswertung werde auf der Website der Gemeinde publiziert und im zweiten Workshop nach den Sommerferien eine angepasste Variante präsentiert. Voraussichtlich Ende 2017 werden die Rüeschliker an einer Gemeindeversammlung den Kredit für einen Architekturwettbewerb bewilligen können.

Um abschliessend ein Bild der Lage zu erhalten, forderte Moderator Michael Emmenegger die Teilnehmer auf, wortwörtlich Stellung zur Volumenstudie zu nehmen. Die meisten Anwesenden reiheten sich beim Schild mit dem waagrecht gehaltenen Daumen ein, viele beim erhobenen Daumen und vier beim Schild Daumen runter. *Rahel Urech*